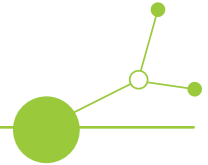


ParkPAD Rostock

Bericht Arbeitssitzung
Maßnahmen und Aktionen



Version 3

06 2024





Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1. Einleitung	2
2. Methodische Umsetzung	2
2.1 Bausteine des Parkraummanagements und Prioritäten.....	2
2.2 Themenfelder und Beispiele für die Maßnahmenfindung in Rostock.....	4
2.3 Umsetzung der Arbeitsgruppen	6
3. Ergebnisse der Arbeitsgruppen	7
Themenfeld 1: Leistungsfähiger Wirtschafts- und Dienstleistungsverkehr (Angebotssteuerung, Tarife & Gebühren)	7
Themenfeld 2: Lebenswerte Wohnquartiere (Angebotssteuerung, Tarife & Gebühren)	16
Themenfeld 3: Sichere und inklusive Verkehrsflächen und -wege	23
Themenfeld 4: Effizienzsteigerung des Parkraummanagements durch Information, Bewusstseinsbildung und zielgerichtete Kommunikation	30
4. Online-Beteiligung	42
5. Ausblick	43
Anlage 1: Methodische Erläuterungen zur Gruppenarbeit	44
Anlage 2: Teilnehmer:innen an der 2. Arbeitssitzung	47



1. Einleitung

Dieser Bericht fasst die Aktivitäten der zweiten Arbeitssitzung im Rahmen des ParkPAD-Verfahrens in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Deutschland) am 23. April 2024 zusammen. Die beiden Schwerpunkte des Berichts umfassen die methodische Gestaltung des zweiten Workshops und die Darstellung der Ergebnisse und erarbeiteten Maßnahmen-Ideen zum Parkraummanagement.

Der Workshop setzt auf den Ergebnissen der ersten Arbeitssitzung vom 30. Januar 2024 auf. Die erste Arbeitssitzung diente der Konsensbildung zum aktuellen Umsetzungsstand des Parkraummanagements in der Stadt Rostock. Hierzu haben ausgewählte Akteure aus der Stadtverwaltung und Politik sowie von Stakeholdern und Interessensvertreter*innen im Januar, basierend auf der ParkPAD-Methode, einen Fragebogen ausgefüllt und die individuellen Ergebnisse im Rahmen der ersten Arbeitssitzung diskutiert sowie ein Übereinkommen über die Bewertungsergebnisse erzielt.

Zielstellung der zweiten Sitzung war es nun, Ideen für Maßnahmen zu entwickeln, die als Grundlage für Pilotvorhaben und ein Umsetzungskonzept dienen sollen. Dieser Bericht versteht sich daher als "lebendes Dokument". Die hierin präsentierten Maßnahmen bilden die Grundlage für Pilotvorhaben, die während der Projektlaufzeit umgesetzt werden sollen. Hierzu wurden im Rahmen einer Arbeitsgruppe geeignete Pilotvorhaben ausgewählt und für die Umsetzung weiterentwickelt. Gleichzeitig fließen die Ergebnisse in ein Umsetzungskonzept zum Parkraummanagement, das bis Ende 2025 erarbeitet wird. Parallel und fortlaufend findet die Umsetzung des P+R-Konzeptes, des MOPZ und des Nahverkehrsplanes statt.

2. Methodische Umsetzung

2.1 Bausteine des Parkraummanagements und Prioritäten

Die Diskussionen während des Audits haben gezeigt, dass das Thema Parken und die Rolle des Parkraummanagements unterschiedlich gesehen werden. Während einige das Parkraummanagement lediglich als Mittel zur Bereitstellung von Parkplätzen betrachten, sehen andere darin ein Instrument für eine nachhaltige Verkehrswende. Diese Unterschiede unterstreichen die Notwendigkeit einer klaren und offenen Kommunikation zwischen allen Beteiligten.

Die Workshopteilnehmer haben während der ersten Sitzung Themenfelder der Parkraumpolitik priorisiert (vgl. Abbildung 1). Diese Themenfelder basieren auf den umsetzungsrelevanten Elementen des ParkPAD Fragebogens und fassen diese zu Themenfeldern für die Auswahl von Handlungsprioritäten zusammen.



Abb. 1: Prioritätenreihung am Ende der Arbeitssitzung 1



	Priorität haben
Angebotssteuerung	22 Nennungen
Flankierende Maßnahmen	15 Nennungen
Tarife & Gebühren	13 Nennungen
Digitalisierung	8 Nennungen
Fahrradparken	6 Nennungen
Kommunikation und Partizipation	6 Nennungen

Für eine strukturierte und zielführende methodische Gestaltung des zweiten Workshops und auf Grund der Erfahrungen aus den Diskussionen der ersten Arbeitssitzung wurden daher die ursprünglichen Themenfelder umstrukturiert. In Vorbereitung dazu fand u. a. auch ein Online-Workshop zum Austausch der Erfahrungen mit dem ParkPAD-Verfahren mit Vertretern aus Baden-Württemberg statt. Bei der Neustrukturierung der vier Themenfelder wurde sichergestellt, dass sich die Prioritätensetzung der ersten Sitzung widerspiegelt (vgl. Abbildung 2).

Themenfeld 1:
Leistungsfähiger
Wirtschafts- und
Dienstleistungsverkehr
(Angebotssteuerung,
Tarife & Gebühren)

Themenfeld 2:
Lebenswerte
Wohnquartiere
(Angebotssteuerung,
Tarife & Gebühren)

Themenfeld 3:
Sichere und inklusive
Verkehrsflächen und
-wege

Themenfeld 4:
Effizienzsteigerung des
Parkraummanagements
durch Information und
zielgerichtete
Kommunikation

Abb.2: Themenfelder für die Maßnahmenfindung in Arbeitssitzung 2



2.2 Themenfelder und Beispiele für die Maßnahmenfindung in Rostock

Um ein gemeinsames Verständnis zu den einzelnen Themenfeldern zu schaffen, d. h. welche Art von Maßnahmen des Parkraummanagements können darunter verstanden werden, wurden den Teilnehmer:innen vorab Beispiele zur Verfügung gestellt. Diese dienten lediglich der Orientierung. Dadurch konnten Verständnisfragen vor Ort auf ein Minimum begrenzt werden. Die tatsächlichen, von den Teilnehmer:innen ausgewählten Maßnahmen und Aktionen finden sich weiter unten in diesem Bericht.

Themenfeld 1: Leistungsfähiger Wirtschafts- und Dienstleistungsverkehr (Angebotssteuerung, Tarife & Gebühren)

- Sicherstellung einfacher Verkehrswege für Pendler:innen, Kund:Innen, Besucher:innen, Lieferverkehr und Dienstleistungsverkehr bei Wahlfreiheit für die Verkehrsmittel (Kosten, Lage und Anzahl der Fahrrad- und Pkw-Stellplätze, Information und Förderung von Alternativen zur Pkw-Alleinfahrt, Betriebliches Mobilitätsmanagement).
- Lieferzonen und -zeiten gestalten und Nutzbarkeit durchsetzen sowie Möglichkeiten mittels alternativer Belieferung durch Kleinfahrzeuge und Lastenräder
- Nutzung von bestehenden und zukünftigen Parkgaragen und -plätze für Kund:innen und Besucher:innen attraktiv gestalten (Kosten, Komfort, Sicherheit, Sauberkeit, Lieferboxen, Leitsysteme, Information, Radabstellmöglichkeiten)
- Stellplätze für Handwerker, Lieferdienste- und andere Dienstleister bereitstellen (zugewiesener Stellplätze im Straßenraum)

Themenfeld 2: Lebenswerte Wohnquartiere (Angebotssteuerung, Tarife & Gebühren)

- Bereitstellung von Quartiersgaragen anstelle von Straßenparkplätzen
- Förderung von Einwohnerparken in/auf bestehenden Parkgaragen und -plätzen (u.a. über Kosten)
- Öffnung / Nutzung per Vereinbarung von privaten Parkflächen für Einwohnerparken (z.B. Supermärkte, Firmengebäude)
- Begrünung von Straßenzügen, die heute/zukünftig am meisten von Hitze- und Niederschlagsextremen betroffen sind / sein werden
- Quartiersbezogene Sharingangebote für Rad und Pkw durch Ausbau der Mobilitätspunkte
- zentrale wie dezentrale und flexibel (Veranstaltungen) nutzbare Radabstellanlagen, teilweise mit sicheren Radabstellboxen und Möglichkeiten für Lastenräder
- kostenloses Angebot von Fahrradständern sowie kostenpflichtiges Angebot von Fahrradboxen und anderen gesicherten und witterungsgeschützten Optionen an zentralen Orten, ÖV-Haltestellen und wie geplant dezidiert am Hauptbahnhof
- Analyse von Fahrradparken für Bewohner:innen hinsichtlich fehlenden Abstellmöglichkeiten im privaten Raum (Gebäuden) und Bereitstellung von ggf. kostenpflichtigen Ersatzmöglichkeiten im öffentlichen Raum



Themenfeld 3: Sichere und inklusive Verkehrsflächen und -wege

- Einsatz von baulichen und gestalterischen Maßnahmen zur Eindämmung von Falschparken, um:
 - Blockaden von Zufahrten und -wegen zu vermeiden
 - Kreuzungsbereiche von ruhendem Verkehr freizuhalten
 - sichere Schulwege zu garantieren
 - Beispiele: Farbmarkierungen von Fahrbahnen und Zugängen, abgesenkte Bordsteine als Signalgeber, Dimensionierung der Fußgänger-Überwege, Einsatz von Pollern, Platzierung von Radabstellmöglichkeiten, Einsatz von Sensoren, Einengung, Versatz Kreuzungsbereiche
- Technologieeinsatz für Zählungen (Besetzung, Besetzungsdauer einzelner Stellplätze sowie Überprüfung Besetzungsgrad Stellplätze gebietsbezogen) und Überwachung von zugeordneten Funktionen (Ladezonen, Lieferstellplätze, Bewohnerstellplätze), soweit rechtlich möglich
- Ausweitung der Kontrollschwerpunkte jenseits der Gefahrenabwehr (wie oben genannt) sowie der gebührenpflichtigen Stellplätze und Sonderregelungen verschiedener Nutzergruppen
- Erhöhung des Personalstands für Kontrolle und Durchsetzen der Vorschriften
- Verwendung der Einnahmen aus Gebühren sowie OWIG- und Bußgelder für Verbesserungen des Verkehrssystems bzw. des Stadtbilds/Wohnumfelds sowie transparente Kommunikation hierzu
- Ausweitung der Funktion des Personals von reiner Kontrolle zu Auskunftspersonen für alternative Park- und Verkehrswegemöglichkeiten

Themenfeld 4: Effizienzsteigerung des Parkraummanagements durch Information, Bewusstseinsbildung und zielgerichtete Kommunikation

- Aufbereitung der Informationen zu Stellplätzen (Straße, Garage, öffentliche und private Möglichkeiten) hinsichtlich Kosten und Verfügbarkeit und Bespielung durch Landingpage und App (Smart City)
- Zielgruppenspezifische Information und Kampagnen (Pendler:innen, Besucher:innen, Tourismus) zu Parkmöglichkeiten und alternativen Verkehrsmitteln
- Information und Kampagnen Einzelhandel zu Parkraummanagement und Kundenprofile Rad- und Fußverkehr
- Information für Lieferdienste, Lieferverkehr und Dienstleister zu Parkmöglichkeiten



2.3 Umsetzung der Arbeitsgruppen

Für die Erarbeitung der Maßnahmen konnten sich die Workshop-Teilnehmer frei den Themenfeldern zu ordnen. Insgesamt wurden zwei Arbeitsrunden (ca. 45 Minuten) durchgeführt, wobei die Teilnehmer:innen in der zweiten Runde das Themenfeld wechseln mussten. Ziel der Arbeitsrunden war es, sich in der Arbeitsgruppe auf die wichtigsten Maßnahmen zu einigen und diese so weit wie möglich anhand einer vorgegebenen Struktur auszuarbeiten. Es wurden dazu zunächst individuell Ideen für Maßnahmen gesammelt und anschließend durch einen Moderator geclustert. Die Arbeitsgruppen haben sich dann darauf verständigt, welche Maßnahmen prioritär bearbeitet werden sollten. Diese Maßnahmen finden sich detailliert im Kapitel zu den Ergebnissen wieder. Die Ideen, die im Rahmen der Arbeitsrunden nicht mehr bearbeitet werden konnten, sind separat aufgeführt und können im Rahmen der weiteren Projektumsetzung ebenfalls berücksichtigt werden.

Für eine detaillierte Darstellung der methodischen Umsetzung der Gruppenarbeitsphase wird auf die Anlage 1 verwiesen.



3. Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Themenfeld 1: Leistungsfähiger Wirtschafts- und Dienstleistungsverkehr (Angebotssteuerung, Tarife & Gebühren)

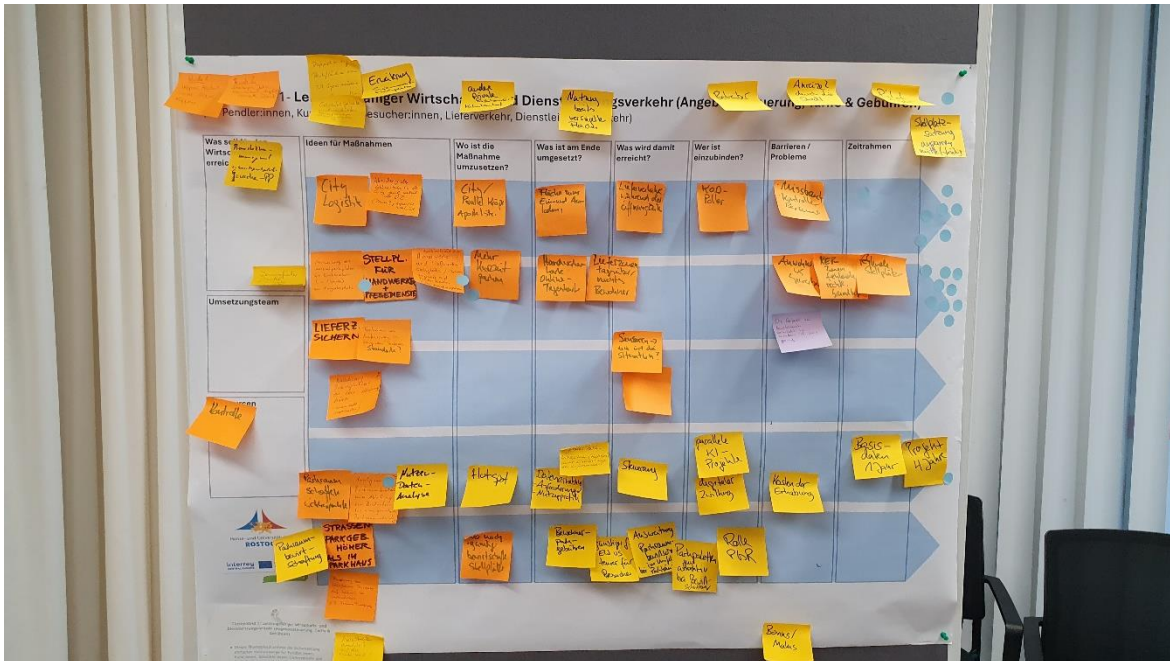


Abb 4: Canvas des Themenfeldes 1 - beide Arbeitsrunden

Schwerpunkt des ersten Themenfeldes war die Diskussion von Maßnahmen zur Sicherstellung einfacher Verkehrswege für Pendler:innen, Kund:Innen, Besucher:innen, Lieferverkehr und Dienstleistungsverkehr bei Wahlfreiheit für die Verkehrsmittel. Zunächst erörterte die Gruppe, dass eine Datengrundlage zum verfügbaren Parkraum fehlt und erhoben werden sollte. Im Fokus der Arbeitsgruppen standen darüber Ideen zur Bereitstellung und Durchsetzung von Lieferzonen und Parkmöglichkeiten für Handwerker, Pflege- und Lieferdienste sowie Möglichkeiten für eine bessere Entladungs- und Beladungsmöglichkeiten in der Rostocker Innenstadt (City-Logistik Fußgängerzone). Des Weiteren wurden diskutiert inwiefern private Parkflächen (z. B. Supermärkte) für Bewohnerparken genutzt werden konnte. Hierzu wurde die Umsetzung eines Pilotvorhabens empfohlen. Es wurde allerdings auch die Notwendigkeit zur Anpassung von Parkgebühren verwiesen, um das Parken in Parkhäusern und Quartiersgaragen attraktiver zu gestalten.

Als Prioritäten wurden von allen Teilnehmern die Maßnahmen zur Bereitstellung von Ladeszonen für die Handwerker und Dienstleister (9 Punkte) gesehen sowie das Thema City-Logistik (6 Punkte).



Maßnahmenbezeichnung	Öffnung privater Parkflächen für das Bewohnerparken - Pilotmaßnahme gemeinsam mit Supermärkten
Beschreibung der Maßnahme	Durch eine Mehrfachnutzung kann die Auslastung von Parkflächen erhöht werden. Parkplätze, die während der Geschäftszeiten für Kunden oder Mitarbeiter vorbehalten werden, stehen außerhalb dieser Zeiten leer, während Bewohner des Quartiers keinen Parkplatz finden. Im Rahmen der Pilotmaßnahme könnte die Stadt auf die Supermarktbetreiber zu gehen und eine Öffnung für das Bewohnerparken in den Abend- und Nachtstunden anstreben. An einzelnen Standorte könnte auch die Erweiterung der Parkkapazitäten erwogen werden (Parkdecks).
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Stadtteile mit hohem Parkdruck und geeigneten Supermarktparkplätzen (KTV, Innenstadt, Südstadt; Hansaviertel)
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Umsetzung der Öffnung mind. eines Supermarktparkplatzes als Pilotvorhaben für Bewohner
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Bereitstellung von Parkraum für das Bewohnerparken Nutzung bereits versiegelter Flächen Reduzierung Parksuchverkehre
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Bisher kaum Umsetzungsfälle in Deutschland Umfassender Versuch der Stadt Rostock im Jahr 2018 aufgrund der Bedenken der Eigentümer/ Betreiber gescheitert (Verkehrssicherungspflichten, Reinigung, Kontrolle und Verfügbarkeit der Stellplätze für die eigenen Kunden/ Mitarbeiter) Stadt kann die Rolle der Bewirtschaftung, Verkehrssicherung, Versicherung nicht übernehmen, sondern nur in einer koordinierenden Rolle ein mögliches Pilotvorhaben anschieben. Chance: zwischenzeitlich einzelne Unternehmen mit entsprechendem Geschäftsmodell zur Bewirtschaftung und Öffnung privater Parkflächen für Dritte
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität - EU-Projekt NXTLVL Parking
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Supermarktbetreiber und Anbieter mit einem entsprechenden Geschäftsmodell für die Bewirtschaftung von Parkflächen
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	Umsetzung Pilot: 1 Jahr mittelfristig: Ermittlung welche weiteren Flächen/ Parkhäuser von Unternehmen oder öffentlicher Hand geeignet sein könnten



Ressourcen und Kosten

- Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur)
- Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung?

Welche Anreize können durch die Stadt für die Supermarktbetreiber gesetzt werden?

Aufwand für die Stadt vor allem durch Koordinierung zwischen Supermarktbetreibern und Anbietern für die Parkraumbewirtschaftung



Maßnahmenbezeichnung	Stellplätze/ Zonen für Handwerker, Pflegedienste, Lieferdienste
Beschreibung der Maßnahme	Umsetzung von ausschließlichen Handwerker-/ Dienstleisterstellplätzen bzw. -zonen mit Nutzerkarten Kurzparkzonen für Pflegedienste und Kunden Kontrolle und Datenermittlung zum Nutzungsverhalten mittels Sensoren
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Gebiete mit hohem Parkdruck Kurzzeitparken (1h) am Margaretenplatz kritische Standorte (schmale Straßen) für entsprechende Zonen zu identifizieren
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Schaffung von Stellplätzen/ Zonen für Handwerker, Pflegedienste, Lieferdienste Schaffung von Kurzzeitparkzonen Einsatz von Sensorik, auch um zu verstehen wie das Nutzungsverhalten ist
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Stärkung Verkehrssicherheit + Verbesserung des fließenden Verkehrs in Wohnquartieren Verbesserung der Verfügbarkeit von Parkständen für Pflegedienste und Kunden durch höhere Fluktuation aufgrund der begrenzten Parkzeit an zentralen Orten im Quartier Stärkung des Verständnisses zur Nutzung von den ausgewiesenen Parkzonen
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	KEP-Zonen: fehlende rechtliche Grundlage? Verfügbarkeit geeigneter Stellplätze möglicher Konflikt zwischen Bewohnern und Lieferdienste bei knapper Verfügbarkeit von Parkraum Gefahr bei Missbrauch erwischt zu werden ist zu gering
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität Tiefbauamt
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Abfrage des Interesses bei Gewerbetreibenden an geplanten Kurzzeitparkzonen
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.



Ressourcen und Kosten

- Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur)
- Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung?

Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.



Maßnahmenbezeichnung	City-Logistik
Beschreibung der Maßnahme	Absicherung des Lieferverkehrs in der City auch während der Öffnungszeiten (Zonen oder begrenzte Einfahrt)
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Parallel zur Kröpeliner Straße Apostelstraße
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Schaffung von Flächen zum Be- und Entladen während der Öffnungszeiten in unmittelbarer Nähe zur Fußgängerzone Kröpeliner Straße
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Unterstützung Innenstadthandel - Anforderungen, dass im Laufe des Tages Versand und Empfang von Waren vereinfacht wird
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Missbrauch Durchsetzung der Kontrolle Mögliche Konflikte zwischen Lieferverkehr/Entlade- und Beladevorgänge und zu Fußgehenden und Radfahrenden
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität Tiefbauamt
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Kommunaler Ordnungsdienst City-Kreis
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.
Ressourcen und Kosten <ul style="list-style-type: none"> • Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur) • Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung? 	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.



Maßnahmenbezeichnung	Analyse des Parkraumbestandes und Ableitung von Handlungsbedarfen für eine geordnete Parkraumentwicklung (Parkraummanagement)
Beschreibung der Maßnahme	Bisher fehlende Datengrundlage für die Entwicklung, Steuerung und Wirkungskontrolle von Maßnahmen des Parkraummanagements. Daher sollen zunächst die Anzahl der Parkstände (Basisdaten) erhoben werden. Daran anschließend könnten weitere Daten zur Nutzung und Ermittlung der Anforderungen an das Parkraummanagement erfasst werden.
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Fokussierung auf Stadtteile mit hohem Parkdruck
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Parkplatzkataster langfristig: digitales Parkleitsystem (Echtzeit) unter Einbeziehung des Lieferverkehrs
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Etablierung von datenbasierten Instrumenten zur Steuerung des Parkraummanagements
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Kosten der Datenerhebung und Datenpflege
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität Tiefbauamt
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	-
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	<ul style="list-style-type: none"> - Basisdaten: 1 Jahr - Gesamtumsetzung 4 Jahre
Ressourcen und Kosten <ul style="list-style-type: none"> • Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur) • Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung? 	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.



Maßnahmenbezeichnung	Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung mit dem Ziel: Höhere Gebühren für das Straßenparken als im Parkhaus
Beschreibung der Maßnahme	Identifizierung von Gebieten wo Stellplätze bewirtschaftet werden, die günstiger sind als Parkhäuser in der Nähe
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	In Abhängigkeit von den in Frage kommenden Bewirtschaftungszonen
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung und ggf. Anpassung der Gebühren im Umfeld von Parkhäusern Anpassung Bewohnerparkgebühren Parken soll günstiger für Einwohner sein als für Besucher
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Reduzierung Parken im Straßenraum - höhere Auslastung bestehender Parkhäuser Private Parkangebote, aber auch Quartiersgaragen nur attraktiv bei gleichzeitiger Bewirtschaftung des Parkens im öffentlichen Straßenraum
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Öffentliche und politische Zustimmung
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität Tiefbauamt
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	-
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen
Ressourcen und Kosten <ul style="list-style-type: none"> • Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur) • Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung? 	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen



Folgende weitere Maßnahme-Ideen wurden durch die Arbeitsgruppen vorgeschlagen, aber im Rahmen der beiden Arbeitsrunden nicht ausgearbeitet:

- Parkmöglichkeiten für LKW - Belieferung der Märkte (Innenstadt, Stadthafen)
- Lieferzonen und Stellplätze für gewidmete Nutzung sichern
- Baustellenmanagement Gewerbeparkplätze
- Bewerbung verfügbarer Parkraum auf Website von Unternehmen (z.B. Parkhaus Friedhofsweg)
- Verlagerung Kurzstrecken-Fahrten von Handwerkern auf das Lastenrad
- Ausweisung von Kurzzeitparkplätzen für Kundenverkehr (z.B. Margarentenplatz)
- Stellplatzsatzung anpassen - mittelfristig

Themenfeld 2: Lebenswerte Wohnquartiere (Angebotssteuerung, Tarife & Gebühren)



Abb 5: Canvas des Themenfeldes 2 - beide Arbeitsrunden

Das zweite Themenfeld widmete sich der Fragen, mit welchen Maßnahmen das Parkraummanagement zu lebenswerten Wohnquartieren beitragen kann. Einen wesentlichen Diskussionsschwerpunkt stellte das Thema Quartiersgaragen dar, um das Parken von der Straße zu verlagern, damit Flächen für anderen Nutzungen gewonnen werden können (z. B. Klimawandelanpassung, Straßenraumgestaltung, alternative Angebote). Parallel zum ersten Themenfeld haben die Arbeitsgruppen die Öffnung von Supermarktparkplätzen für das Bewohnerparken diskutiert, aber auch die Frage wie Großparkflächen durch eine multifunktionale Nutzung zu lebenswerten Wohnquartieren beitragen können wurde bearbeitet. Als Priorität wurden Quartiersgaragen (12 Punkte) und die Öffnung von Supermarktparkplätzen (4 Punkte) bewertet.



Maßnahmenbezeichnung	Quartiersgaragen
Beschreibung der Maßnahme	Errichtung und Betrieb von Quartiersgaragen mit zusätzlichen Nutzungen im Dach- und Erdgeschoss Errichtung und Betrieb von Parkpaletten auf Bestandsflächen
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Südstadt, Stadtmitte, KTV, Warnemünde, Reutershagen, Hansaviertel laufende Planungsprozesse nutzen
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Gesamtstrategie zur Attraktivierung und Nachnutzung der Quartiersgaragen erarbeitet (Einbettung in Gesamtstrategie Parkraumbewirtschaftung etc.) langfristige Quartiersparkflächen identifiziert/festgelegt Aufstockung von Bestandsflächen (Parkpaletten) Parkraumbewirtschaftung der öffentlichen Verkehrsflächen im Umfeld
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	mehr Wohn- und Lebensqualität in den Quartieren weniger Parksuchverkehr und Emissionen Flächengewinn für: Maßnahmen Klimawandelanpassung, Straßenraumgestaltung, alternative Angebote
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	mangelnder politischer Wille Eigentümer der Flächen sperren sich Kostensteigerungen (Baukosten, umweltrechtliche Anforderungen) Betreiberfragen und Betriebskonzept/ Finanzierungskonzept zu klären Planungsrecht Quartiersgaragen Gestaltung so umsetzen, dass bei veränderten Anforderungen (z.B. weniger Parkraumbedarf) Bereiche umgenutzt oder zurückgebaut werden können
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität Tiefbauamt
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Politik, Grundstückseigentümer, Investoren, Anwohner vor Ort, „Parkraumbetreiber“ (HRO, Genossenschaft, WIRO,...)
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	sofort: Parkpaletten 5 Jahre: Quartiersgarage



Ressourcen und Kosten

- Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur)
- Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung?

Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen



Maßnahmenbezeichnung	Mehrfachnutzung von Supermarktparkplätzen Bestehende Großparkplätze (der Wohnungsgesellschaften) für Pendler öffnen
Beschreibung der Maßnahme	Supermarktparkplätze insbesondere in den Abend- und Nachtstunden als wohnortnahes Parkangebot für Bewohner*innen öffnen Öffnung bestehender, wenig ausgelasteter Großparkplätze im Eigentum der Wohnungsgesellschaften für Pendler*innen/Bürger*innen
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	<u>Supermärkte:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Rewe Hans-Sachs-Allee - LIDL KTV - Kaufland Südstadt - LIDL Gartenstadt - Netto Kopernikusstraße - Werftdreieck - Neptun Einkaufscenter <u>Großparkplätze:</u> <ul style="list-style-type: none"> - S Marienehe/An der Jägerbäk - etc.
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Umsetzung eines Modellversuchs für eine multifunktionale Nutzung
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	effizientere Flächennutzung Reduzierung Neuflächenverbrauch
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Bereitschaft der Flächeneigentümer (Versicherung)
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Eigentümer/ Unternehmen Dienstleister für die Umsetzung
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	2025: Pilot



Ressourcen und Kosten

- Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur)
- Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung?

Aufwand entsteht durch die Koordinierung und Vermittlung zwischen Supermarktbetreiber und Parkraumbewirtschaftern.



Maßnahmenbezeichnung	Großparkflächen multifunktional umstrukturieren für verschiedene Nutzungsarten
Beschreibung der Maßnahme	Großparkflächen sollen für verschiedene Funktionen genutzt und umgestaltet werden (Parken, Gewerbe, Wohnen, Grünflächen)
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Groß Klein, Schmarl, Toitenwinkel, Dierkow, S-Bahn Marienehe (An d. Jägerbäk)
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Umnutzung und bauliche Umgestaltung von Teilflächen bestehender (teilweise genutzter) Großparkflächen Parkpalette für das Quartier (Parken in die Höhe/ Tiefe bringen)
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Schaffung von Bauflächen z. B. für Wohnen, Aufenthaltsflächen Reduzierung Segregation
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Bereitschaft der Flächeneigentümer bauordnungsrechtliche Zuordnung von Stellflächen Eigentumsrecht
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität Tiefbauamt Flächeneigentümer
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Wohnungsgesellschaften Anwohner Parkraumgesellschaft
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	5- 10 Jahre
Ressourcen und Kosten <ul style="list-style-type: none"> • Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur) • Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung? 	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.



Folgende weitere Maßnahme-Ideen wurden durch die Arbeitsgruppen vorgeschlagen, aber im Rahmen der beiden Arbeitsrunden nicht ausgearbeitet:

- Alternative Mobilitätsangebote fördern (Beispiele: Carsharing, Mobilitätspunkte, ÖPNV Angebot ausweiten und in Quartiere führen, Einnahmen Mobilitätspauschale & Anwohnerparken zweckwidmen)
- Verkehrsreduktion, Entschleunigung der Flächen für Menschen (Beispiele: Aufenthaltsbereiche, Spielmöglichkeiten, Reduktion Stellplätze im Straßenraum, autofreie oder -arme Quartiere, Begrünung, Geschwindigkeit Verkehr reduzieren, Zeitparkzonen ausweiten)
- (Alte) Wohnquartiere fahrrad-freundlich gestalten (z.B. Radbügel und -boxen für Bewohner)
- Attraktive Bedingungen für Zu-Fuß-gehen schaffen (Beispiele: Überprüfung aufgesetztes Parken, freie Sichtbeziehungen, sichere Querungsmöglichkeiten, Gehwege freihalten (auch von Fahrrädern), Rastmöglichkeiten schaffen)

Themenfeld 3: Sichere und inklusive Verkehrsflächen und -wege

Themenfeld 3 - Sichere und inklusive Verkehrsflächen und -wege

Was soll durch sichere und inklusive Verkehrsflächen und -wege erreicht werden?	Ideen für Maßnahmen	Wo ist die Maßnahme umzusetzen?	Was ist am Ende umgesetzt?	Was wird damit erreicht?	Wer ist einzubinden?	Barrieren / Probleme	Zeiträumen
<p>Umsetzungsteam</p> <p>1) Tiefbauamt Verkehrsbehörde Komm. Ordnungsdienst</p> <p>Ressourcen</p>	<p>1) Markierung</p> <p>2) Über- und Entschärfung an Bordsteilkante</p> <p>3) nicht motorisierte Verkehrsmittel</p> <p>4) Sensoren</p> <p>5) Markierung</p>	<p>6) Markierung</p> <p>7) Markierung</p> <p>8) Markierung</p>	<p>9) Markierung, Sensoren, (Verkehrs)Poller, (Lamp)kabel etc. Bänke, Spielgeräte</p> <p>10) Flächendecker durch mehr Kontrolleure</p>	<p>11) Verringerung: Gefahrenabw. → V. Sicherheit → Sichtbarkeit</p> <p>12) Talchparken</p> <p>13) Überprüfung Anordnung aufgesetztes Parken</p> <p>14) Einhaltung geltender VO, höhere Einzahlungen</p>	<p>15) KoD</p> <p>16) OBRs</p> <p>17) Nutzer:innen</p> <p>18) Stadtamt</p> <p>19) Bürgerschaft</p> <p>20) Stellenplan</p>	<p>21) Sichtbarkeit</p> <p>22) Sicherheit für spielende Kinder</p> <p>23) Kosten, Umfang d. Maßnahme</p> <p>24) Unmut wegen fehlender Alternativen</p> <p>25) Personaldecke</p>	<p>26) Markierungen in 25 Jahren</p> <p>27) 2-3 Jahre</p>

Abb 6: Canvas des Themenfeldes 3 - beide Arbeitsrunden

Das Themenfeld 3 thematisiert die Einhaltung der geltenden Vorschriften hinsichtlich des ruhenden Kfz-Verkehrs (des Parkens) mittels baulicher und gestalterischer Maßnahmen einerseits und mittels organisatorischer Maßnahmen andererseits. Die erarbeiteten Maßnahmen konzentrieren sich entsprechend vor allem auf die Verwendung von Markierungen, Pollern, Möblierung, Sensoren und Spielmöglichkeiten, um das Abstellen von Kfz entgegen den geltenden Vorschriften zu erschweren bzw. unmöglich zu machen. Die Maßnahmen wurden von den Arbeitsgruppen auch um die Nutzung von Ideen für die Verbesserung des Verkehrsflusses ergänzt sowie für sehr konkrete Maßnahmen genutzt. Letztere schlagen die bessere Sichtbarkeit von Verkehrszeichen (VZ240 gemeinsamer Fuß- und Radweg, bei anlieger frei) und dessen Wiederholung als Bodenmarkierung zur Eindämmung von Parken auf dem Fuß- und Radweg im Damerower Weg vor.

Betreffend der organisatorischen Maßnahmen wurde die Verbesserung der Kontrolle durch eine Erhöhung des verfügbaren Personals hervorgehoben.

Die gesamte Arbeitsgruppe setzt die Priorität im Themenfeld 3 auf die Maßnahmen „Einsatz von baulichen und gestalterischen Maßnahmen zur Eindämmung von Falschparken“ und Aufstockung des Personals für Kontrollen“ mit jeweils 7 Punkten.



Maßnahmenbezeichnung	Einsatz von baulichen und gestalterischen Maßnahmen zur Eindämmung von Falschparken
Beschreibung der Maßnahme	Die Maßnahme ergänzt die Überwachung der Straßenverkehrsordnung durch den Kommunalen Ordnungsdienst, indem gestalterische und kleinteilige bauliche Elemente eine Missachtung der Verordnung verringern oder unterbinden. Fahrbahnmarkierungen werden dazu eingesetzt, um Bereiche zu kennzeichnen, in denen nicht geparkt werden darf (Kreuzungen, Einfahrten). Kleinteilige bauliche Elemente werden platziert, um dies über die Markierung hinaus durchzusetzen, die Wegebeziehungen von Fußgänger:innen und Radfahrer:innen zu schützen sowie diesen zugeordnete Verkehrsflächen vom Parken freizuhalten.
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Stadtweit Priorisierung nach 1) Parkdruck und 2) sensiblen Orten wie Kindergärten, Schulen und Pflegeheimen
Output der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Markierungen (von Einfahrten, Kreuzungsbereichen, etc. -> Flächen, in denen nicht geparkt werden darf) Sensoren (zur Kontrolle, ob KFZ entgegen geltender VO abgestellt wurden) Poller, farblich hell, Pflanzkübel (z.B. um Einfahrten zu Geh- und Radwegen schützen, Kreuzungsbereiche freizuhalten, Geh- und Radwege freizuhalten) Bänke (in Kombination mit obigem Zweck zur Bereitstellung von Möglichkeiten zur Rast) Spielgeräte (in Kombination mit obigem Zweck zur Ausweitung von Spielmöglichkeiten in engmaschigerem Bereich als 300m Distanz zum nächsten Spielplatz) Überprüfung der geltenden Anordnung für aufgesetztes Parken (Parken auf dem Gehsteig)
Ergebnis der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Verringerung von Falschparken (entgegen geltender VO) Verbesserung der Zugänglichkeit für Notfallfahrzeuge sowie Fahrzeuge der Ver- und Entsorgung Steigerung der Verkehrssicherheit, u.a. durch Verbesserung der Sichtbeziehungen im Verkehrsgeschehen Freihalten von Zufahrten und von Rad- und Gehwegen
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Gewährleistung der Sicherheit für spielende Kinder im Randbereich von Flächen für den motorisierten Verkehr - Kombination von Flächen für Spiel mit Bodenmarkierungen, Straßenraumverengung sowie Schildern und Bannern Sichtbarkeit von vulnerablen Verkehrsteilnehmer:innen Kosten und Umfang der Maßnahme



Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität Tiefbauamt
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Kommunaler Ordnungsdienst Ortsbeiräte Nutzer:innen-Gruppen
Zeitplan <ul style="list-style-type: none">• Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar?• In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt?	Kurz- bis mittelfristig; z.B.: Fahrbahnmarkierungen stadtweit benötigen einen Zeitrahmen von ca. 3 Jahren
Ressourcen und Kosten <ul style="list-style-type: none">• Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur)• Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung?	abhängig von den gewählten Elementen



Maßnahmenbezeichnung	Aufstockung des Personals für Kontrollen
Beschreibung der Maßnahme	Die derzeitige Konzentration der Kontrolle des Parkverhaltens entsprechend der geltenden Vorschriften konzentriert sich vor allem auf die Aufgabe der Gefahrenabwehr. Eine flächendeckende Kontrolle ist aufgrund des zu geringen Personalstands nicht möglich. Um eine flächendeckende Kontrolle zu gewährleisten, ist eine Aufstockung des Personals erforderlich.
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Stadtweit betreffend der Gefahrenabwehr und „Falschparken“ im Allgemeinen. Stadtweit betreffend der eingerichteten und zukünftigen Parkzonen (Gebührenpflichtig, Zeitbeschränkung, Sondernutzungen, Einwohnerparken)
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Flächendeckende Kontrolle der geltenden Vorschriften durch die erhöhte Anzahl von Personal
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Einhaltung der geltenden Vorschriften Höhere Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung, wenn möglich mit Zweckbindung für den Ausbau der nachhaltigen Verkehrsmittel oder die Steigerung der Qualität des öffentlichen Raums in bewirtschafteten Gebieten.
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Unmut seitens der Bevölkerung und spezifischer Zielgruppen (z.B. Pendler:innen) wegen fehlender Alternativen (zum Parken und für die Wahl andere Verkehrsmittel) Erhöhte Personalkosten (ggf. sind diese durch erhöhte Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung abgedeckt) Umgang mit selbsternannten Kontrolleuren
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Stadtamt, Kommunaler Ordnungsdienst
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Stadtamt, Bürgerschaft
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	2-3 Jahre
Ressourcen und Kosten <ul style="list-style-type: none"> • Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur) • Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung? 	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen



Maßnahmenbezeichnung	Bauliche Trennung straßenbegleitender Radwege
Beschreibung der Maßnahme	Die Maßnahme adressiert Stellen im Radwegenetz, an denen die Radwege durch motorisierte Fahrzeuge „zugeparkt“ werden und somit die Radfahrer:innen zum Ausweichen auf mitunter stark befahrene Kfz-Spuren gezwungen werden.
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Einzelfallbetrachtung, es bedarf einer Erhebung der straßenbegleitenden Radwege, wo, wann und warum diese als Abstellfläche für Kfz genutzt werden.
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Bauliche Maßnahmen zur Abgrenzung der Radwege (umfahrbare/biegsame Poller, Bordsteine)
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Senkung der Unfallgefahr Gewährleistung eines fließenden Radverkehrs
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Rettungswege dürfen nicht blockiert werden Vor-Ort-Begebenheiten: Untergrund, Stadtbild, Lieferverkehr Kosten
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität Tiefbauamt
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Ortsbeiräte, Anrainer der relevanten Punkte und Strecken
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	kurzfristig
Ressourcen und Kosten <ul style="list-style-type: none"> • Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur) • Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung? 	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.



Maßnahmenbezeichnung	Durchdachte Einbahnstraßenregelung
Beschreibung der Maßnahme	Einbahnstraßen bieten die Möglichkeit, den Verkehrsfluss sicherer und übersichtlicher zu gestalten und ermöglichen zudem die "Freisetzung" von Straßenraum für den KFZ-Verkehr zur Nutzung für Fuß-, Rad- und öffentlichem Verkehr sowie für andere Möglichkeiten abseits einer Verkehrsfläche. Entsprechende Konzepte sollen anhand der vorliegenden Daten zum Verkehr in den Rostocker Ortsteilen die Vorteile hinsichtlich Sicherheit, Emissionen, Raum für nachhaltige Verkehrsmittel sowie Lebens- und Aufenthaltsqualität nutzbar machen.
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Auf die einzelnen Ortsteile bezogen
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Neue, ortsbezogene Einbahnstraßenkonzepte
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Besserer Verkehrsfluss Erhöhung der Verkehrssicherheit durch weniger Kreuzungen von Verkehrsströmen und erhöhte Sichtbarkeit Raum für Radwege und Busspuren
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Notwendigkeit von belastbaren Daten als Planungsgrundlage betreffend der heutigen Verkehrssituation (Aufkommen, Volumen, Parken) und der zukünftig zu erwartenden Verkehrssituation (Einfluss geplanter neuer Wohngebiete/Industriegebiete, anvisiertes Ziel Modal Split etc.)
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität Tiefbauamt
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Ortsbeiräte, Anrainer der relevanten Punkte und Strecken
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	2-3 Jahre
Ressourcen und Kosten <ul style="list-style-type: none"> • Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur) • Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung? 	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.



Folgende weitere Maßnahme-Ideen wurden durch die Arbeitsgruppen vorgeschlagen, aber im Rahmen der beiden Arbeitsrunden nicht ausgearbeitet:

- Barrierefreie Wege und Orte (Erreichbarkeit Haltestellen und Stellplätze)
- Parken auf Geh- & Radwegen bei "Anlieger frei" Zusatztafel unterbinden

Themenfeld 4: Effizienzsteigerung des Parkraummanagements durch Information, Bewusstseinsbildung und zielgerichtete Kommunikation

Gruppe 1: A. Kirschbaum, A. Krönert, T. Rückborn
Gruppe 2: Magdanz, Höpner

Themenfeld 4 - Effizienzsteigerung des Parkraummanagements durch Information und zielgerichtete Kommunikation

Was soll durch Information und zielgerichtete Kommunikation erreicht werden?	Ideen für Maßnahmen	Wo ist die Maßnahme umzusetzen?	Was ist am Ende umgesetzt?	Was wird damit erreicht?	Wer ist einzubinden?	Barrieren / Probleme	Zeitraumen
	Erhalte Parkplätze von Parkplatz aus Park- häusern	an (allen) Parkplätzen mit Anzeigen in der Innenstadt & Warenmünde	Dynamische Anzeigen mit Exaktion Zahl vor Ort & online	Reduktion Park-Stra- fenverkehr, Müllabfuhr / Staus (z.B. Umleitung)	Parkhaus- betreiber (diverse) HRO	Kosten Echtzeitpreise fallen? Kümmernsfinden	Ende 2025
Umsetzungsteam	Per-Leser mit Adress- Verknüpfung + OPNV- Anfahrtsseiten	alle Per- Plätze an Hauptplatz zur Stadt	dynamische Anzeigen incl. Abfahrtszeit OPNV	Anreiz zur Nutz von Per-Angebote	Kümmerns Tiefbauamt RSAG Parkraumgessell (P&E)	Will PSR? Kosten Kümmerns	Ende 2025
Ressourcen	+ Online- Werbung GOOGLE + Bonus- Infokampagne für an Alternativen (Infotafeln, Flyer) Oly-light- Kampagne Motivations- Kampagne zum Ausprobieren	Website + traditionelle Motivations	anspruchsvolles Infoangebot (Wichtig, Zeit- spezifisch)	Bewusstseins- bildung für Alternativen + Verknüpfung von Fahrradwegen	Fachbereich W&U Mobilität Büro (Büro- W&U) wichtig für Problemlösen	Kümmerns Kosten	Ende 2015
Kontrollen	Bonus- systeme	Unternehmen Einzelhandels Event-Organisator Schulen / Kitas JHK	Bonusysteme existieren	Umdeutung of Umverteilung, Stärkung von Allokation in TUV	+ 75 Mobilität + Bf. Bürger- SZ (Finanzamt)	wenig Interesse Nachweis / Kontrolle Denkmalschutz Stände	Pilot bis Ende 2025
	besseres Management Großveranstaltungs- tagungen	Hanse-Spül Weihnachts- markt Konzepte im IGA-Park	Groß-PR Kampagne + Shuttle	Weitläufige Füllstände ZV + FV	Verknüpfung OPNV HRO (Mobilität)	Kosten Bürger- Flächen Verknüpfung denkmalschutz OPNV	Ab 2025

Unternehmen
+ Verknüpfung
mit Sitz HRO

alternative
Mobilitätsangebote
für Mitarbeiter:innen
in geb. OPNV

Entlastung
verknüpfung
später

HRO, Verkehrshilfen
verknüpfung
OPNV
Unternehmen

maungetes
Interesse
attraktives
angebot
Kosten

mittelfristig

Abb 7: Canvas des Themenfeldes 4 - beide Arbeitsrunden

Beim Themenfeld 4 Effizienzsteigerung des Parkraummanagements durch Information, Bewusstseinsbildung und zielgerichteter Kommunikation haben in beiden Arbeitsrunden insgesamt 5 Teilnehmer:innen mitgearbeitet. Diese eher geringe Anzahl ist darauf zurückzuführen, dass es sich hierbei durchaus um ein Querschnittsthema handelt, da jede einzelne Maßnahme ja ohnedies kommuniziert werden muss. In diesem Themenfeld sind somit lediglich eigene, rein kommunikative, bewusstseinsbildende bzw. Informationsmaßnahme besprochen worden.

Was speziell anzumerken ist, ist die Tatsache, dass beim Themenfeld 4 das gesamte Themenfeld hohe Prioritätspunkte erhalten hat und nicht bloß einzelne Maßnahmen.



Maßnahmenbezeichnung	Dynamische Park&Ride Lenkung inkl. Echtzeitanzeigen zu den ÖPNV-Abfahrten
Beschreibung der Maßnahme	Park&Ride Anlagen werden teilweise nicht angenommen, weil sie vom übergeordneten Straßennetz (z.B. Autobahnen) oft nur schwierig oder gar nicht zeitgerecht ersichtlich sind. Dazu kommt die fehlende Information von nicht-regelmäßigen ÖPNV Nutzer:innen bezüglich Abfahrtszeiten und Intervallen. Die dynamischen Anzeigen, die in ausreichender Entfernung vor den Abfahrten angebracht werden, sollen dazu beitragen, diese kombinierten Verkehrsformen zu attraktivieren.
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Alle Park&Ride Anlagen und an den Zufahrten zur Stadt.
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Dynamische Anzeigen auf dem übergeordneten Straßennetz, die einerseits die nächste Abfahrt zur Park&Ride Anlage ausweisen und andererseits auch gleich die nächste(n) (beiden) Abfahrtszeit(en) bzw. eventuell das Intervall der ÖPNV Abfahrtszeiten anzeigen. Die Information sollte auch online erhältlich sein.
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Attraktivitätssteigerung dieser kombinierten Verkehrsform. Abbau von Informationsdefiziten bei der Nutzung von ÖPNV (Fahrplan). Bessere Auslastung bestimmter unterausgelasteter Park&Ride Anlagen. Entlastung der Innenstadt vom fließenden und auch vom ruhenden Verkehr. Verringerung des Parksuchverkehrs.
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Ist die Parkraumgesellschaft zu überzeugen, dass sie an dieser Maßnahme mitarbeitet? Kosten.
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität Tiefbauamt
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Tiefbauamt, RSAG, Parkraumgesellschaft, „Kümmerer“
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	Wenn die Finanzierung steht, könnte die Maßnahme bis Ende 2025 umsetzbar sein.



Ressourcen und Kosten

- Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur)
- Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung?

Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen



Maßnahmenbezeichnung	Exakte und dynamische Anzeigen der Auslastung von Parkhäusern und Parkplätzen
Beschreibung der Maßnahme	Fehlende Anzeigen bzw. Anzeigen, die lediglich rot (besetzt) oder grün (frei) anzeigen, ob freie Parkplätze verfügbar sind, sollen durch Echtzeitanzeigen von verfügbaren Parkplätzen errichtet bzw. up-gegraded werden.
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	An allen Parkplätzen in der Stadt mit Anzeigen und in Warnemünde.
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Dynamische Anzeigen mit exakten Anzahlen freier Parkplätze sind verfügbar. Diese Info sollte auch online erhältlich sein.
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Verringerung des Parksuchverkehrs Bessere Auslastung von unterausgelasteten Parkplätzen und Parkhäusern Eventuell ein Umsteigen auf alternative Verkehrsmittel zum Auto.
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Ist die Parkraumgesellschaft zu überzeugen, dass sie an dieser Maßnahme mitarbeitet? Kosten Finden des besten Zählsystems (nicht unbedingt immer parkplatzspezifische Sensoren, sondern gegebenenfalls auch einfache Schrankensysteme).
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität Tiefbauamt
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Diverse Parkhausbetreiber Parkraumgesellschaft
Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	Wenn die Finanzierung steht, könnte die Maßnahme bis Ende 2025 umsetzbar sein.
Ressourcen und Kosten <ul style="list-style-type: none"> • Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur) • Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung? 	Für P+R: Umsetzung aus bereitgestellten Haushaltsmitteln für dynamischen Parkleitsystem P+R



Maßnahmenbezeichnung	Informations- und Bewusstseinsbildungskampagne zur Benutzung alternativer Verkehrsmittel zum Auto
Beschreibung der Maßnahme	Damit Fehlinformationen und Fehleinschätzungen über Alternativen zum Auto korrigiert werden können, soll ein anspruchsvolles Info-Material erstellt und verteilt werden. Darüber hinaus sollen Bewusstseinsbildungskampagnen und Testmöglichkeiten zum niederschweligen Ausprobieren neuen Verhaltens angeboten werden.
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Internet - Website. City-Light Traditionelle Medien, wie Flyer, Booklet
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	<p>Optisch attraktives, leicht verständliches Informationsmaterial mit hohem Bild / Grafik-Anteil wird erstellt und elektronisch via Website und social Media, aber auch traditionellerweise via Printmedien verbreitet.</p> <p>Design und Durchführung von Bewusstseinsbildungskampagnen für unterschiedliche Zielgruppen und Verkehrszwecke (Weg zur Arbeit, Weg zur Schule, Einkaufswege, Freizeitwege etc.) - eventuell in Kombination mit zeitbegrenzten Testmöglichkeiten für Alternativen zum Auto.</p> <p>Arbeitsschritte für die Informationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl der Inhalte, die verbreitet werden sollen - Kooperationsvereinbarung mit Lobbygruppen (die eine Übersicht haben sollten, welche didaktisch guten Inhalte bereits verfügbar sind) - Aufbereitung der Information und Fallbeispielen (Text, Grafik, Illustration) - Auswahl der Verbreitungskanäle und Produktion der Materialien - Verbreitung der Informationen <p>Arbeitsschritte für Kampagnen und Testangebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl der Möglichkeiten, die getestet werden sollen (siehe auch Maßnahme Bonussysteme) - Kooperationsvereinbarung mit externen beteiligten Akteuren - Design der Kampagne (was?, wer führt sie durch?, Slogan, Call for Action, Grafik, Illustration, Ergebniskontrolle etc.) - Auswahl der Verbreitungskanäle und Produktion von Kampagnenmaterialien bzw. Zur-Verfügungstellung von Testmaterial (z.B. Fahrräder, E-Bikes, Lastenräder, übertragbare Dauerkarten für ÖPNV oder Monatstickets) - Produktion von Kampagnenmaterial - Kooperationen mit Medienpartnern erwägen (zur Verbreitung und zur Akquise von Testern) - Roll Models kontaktieren (falls solche gewünscht sind) - Durchführung der Kampagne / Aufruf zum Testangebot und testen - Erfolgskontrolle (vorher / nachher Untersuchungen, Interviews, Zählungen, Messungen)



<p>Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)</p>	<p>Fehlinformationen und -einschätzungen bezüglich der Benützung von öffentlichen Verkehrsmitteln korrigieren (Kosten, Fahrzeiten, Takt, Verbindungen etc.)</p> <p>Positive Erfahrungen machen, durch kostengünstiges Ausprobieren von Alternativen</p> <p>Umsteigen auf alternative Verkehrsmittel zum Auto.</p>
<p>Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)</p>	<p>Kosten</p> <p>Ansprechende Designer finden, die die Informationen umsetzen.</p>
<p>Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)</p>	<p>Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität</p> <p>Büro für Bürgerbeteiligung</p>
<p>Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)</p>	<p>Lobbygruppen wie VCD</p> <p>Grafikdesigner</p> <p>Probanden</p> <p>Roll Models</p>
<p>Zeitplan</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	<p>Bis Ende 2025 umsetzbar</p> <p>Möglichkeit für eine Pilotanwendung im Rahmen des NXTLVL Parking Projekts.</p>
<p>Ressourcen und Kosten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur) • Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung? 	<p>Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.</p>



Maßnahmenbezeichnung	Bonussysteme
Beschreibung der Maßnahme	Bonussystem sollen dazu beitragen, gewünschtes Verhalten (also in diesem Fall die Verwendung nachhaltiger Verkehrsformen des Umweltverbundes sowie Fahrgemeinschaften) zu honorieren. Das kann in vielfältiger Art und Weise geschehen, angefangen von der Zurverfügungstellung von ÖPNV-Tickets (Gratisfahrtscheine beim Einkauf bzw. Reduktion der Kosten wie beim Jobticket), kleinen Geschenken für Einkäufer:innen mit dem Fahrrad / zu Fuß, Vergabe von Parkplätzen an Fahrgemeinschaften oder Zurverfügungstellung von Leasingfahrrädern für den Weg zur Arbeit (in Unternehmen), etc.
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Stadtweit je nach Zielgruppe - siehe beteiligte Akteure.
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Auswahl der Zielgruppe für das Bonussystem (wer soll profitieren) Kooperationsvereinbarung mit den zuständigen Stakeholdern Erarbeitung des Bonussystems (wie wird der Bonus vergeben?, wie wird kontrolliert?, wie lange soll die Kampagne dauern - Zeitraum oder permanent?) Sicherung der Finanzierung Design der Kommunikationskampagne Pilotdurchführung und Evaluierung Ausweitung der Pilotphase auf mehrere Anwender
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Verlagerung vom Pkw zu nachhaltigeren Verkehrsformen Mehr Platz für jene Autofahrer:innen, die keine Alternativen haben (effizientere Nutzung des nicht-vermehrbaaren Parkraums - bspw. Bei limitierten Parkangeboten in Unternehmen) Bessere Auslastung von ÖPNV während Schwachlastzeit Entlastung der Innenstadt vom fließenden und auch vom ruhenden Verkehr. Verringerung des Parksuchverkehrs Bonusangebote können als kostengünstiges Test für neues Verhalten gesehen werden, sodass eventuell auch andere Wege verlagert werden
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Wenig Interesse von Seiten der betroffenen Kooperationspartner (Stakeholder) Einfach zu handhabende/r Nachweis / Kontrolle (dass jemand nachhaltige Verkehrsformen gewählt hat) Denkmuster verändern



Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Mobilität Büro für Bürgerbeteiligung
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Unternehmen / Einzelhandel Schulen / KITAS Event Organisatoren JHK
Zeitplan <ul style="list-style-type: none">• Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar?• In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt?	Bis Ende 2025 umsetzbar Möglichkeit für eine Pilotanwendung im Rahmen des NXTLVL Parking Projekts.
Ressourcen und Kosten <ul style="list-style-type: none">• Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur)• Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung?	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.



Maßnahmenbezeichnung	Bessere Kooperation mit Event-Organisatoren bezüglich Anreise
Beschreibung der Maßnahme	<p>Bei der Anreise zu Großevents kommt es immer wieder zu Verkehrschaos und Stau (sowohl fließender, als auch ruhender Verkehr ist betroffen).</p> <p>In einer breiten Kooperation mit Veranstaltern, ÖPNV Unternehmen und Stadt sollen geeignete Parkplätze temporär, zu Zeiten des Events zur Verfügung gestellt werden, von wo aus Besucher:innen kostengünstig mit Shuttles zur Veranstaltung gebracht werden (ev. Kombinierte Eintrittskarten und parken).</p>
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	<p>Umsetzung erstmal bei drei Events:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hansa Sail - Weihnachtsmarkt - IGA Konzerte
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	<p>Suche und Auswahl von möglichen temporären Parkplatzflächen</p> <p>Kooperationsvereinbarung mit den zuständigen Eventorganisationspartnern</p> <p>Kontaktaufnahme mit ÖPNV-Betreibern (Ressourcenplanung)</p> <p>Kooperation mit der Polizei</p> <p>Erarbeitung des Zubringersystems (Shuttle)</p> <p>Organisationssystem der Nutzung der Parkflächen (Zufahrten, Kombitickets, Benutzung- und Abrechnungssystem, Versicherung, etc.)</p> <p>Sicherung der Finanzierung</p> <p>Design der Werbungskampagne (zeitl. Ablauf, Werbematerial, etc.)</p> <p>Pilotdurchführung und Evaluierung</p> <p>Ausweitung der Pilotphase auf mehrere Anwender</p>
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	<p>Reduktion des Pkw Verkehrs auf den Zufahrten zur Veranstaltung</p> <p>Verlagerung vom Pkw zu nachhaltigeren Verkehrsformen</p> <p>Verringerung von Falschparkern im Veranstaltungsgebiet (entgegen geltender VO)</p> <p>Verbesserung der Zugänglichkeit für Notfallfahrzeuge sowie Fahrzeuge der Ver- und Entsorgung</p> <p>Steigerung der Verkehrssicherheit</p> <p>Freihalten von Zufahrten und von Rad- und Gehwegen</p>
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	<p>Schwierigkeiten beim Finden von geeigneten temporären Parkflächen für Pkw, von wo aus dann Shuttles starten könnten</p> <p>Wenig Interesse von Seiten der betroffenen Kooperationspartner (Veranstalter, Stakeholder)</p> <p>Kosten</p> <p>Fehlende Kapazitäten der ÖPNV-Betreiber (Fahrzeuge und</p>



	Fahrer:innen)
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Event Organisatoren ÖPNV Unternehmer
Zeitplan <ul style="list-style-type: none">• Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar?• In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt?	Beginn 2025 denkbar
Ressourcen und Kosten <ul style="list-style-type: none">• Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur)• Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung?	Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.



Maßnahmenbezeichnung	Betriebliches Mobilitätsmanagement
Beschreibung der Maßnahme	<p>Betriebliches Mobilitätsmanagement beschäftigt sich vor allem mit den Arbeitswegen der Beschäftigten (Wohnort - Arbeitsstätte). Da diese ziemlich regelmäßig und zur Verkehrsspitze stattfinden und der Besetzungsgrad im Pkw unterdurchschnittlich niedrig ist, sind diese Wege Hauptverantwortlich für die übermäßige Belastung des Straßennetz zu Spitzenzeiten und für die unwirtschaftliche Nutzung größerer Stellflächen für Pkw, die teilweise sicher besser genutzt werden könnten, als zum Abstellen von Pkw für durchschnittlich 8 Stunden täglich. Betriebliches MM versucht über Alternativen zum Pkw für den Arbeitsweg zu informieren, sie bewerben / verbessern oder überhaupt zu schaffen. Darüber hinaus sollen Parkflächen jenen Mitarbeiter:innen zur Verfügung gestellt werden, die keine akzeptablen Alternativen haben. Zum betrieblichen MM zählen etwa betriebsinternes Parkraummanagement, Jobtickets, Fahrrad-Leasing-Systeme, Gesundheitskampagnen, Testen-neuen-Verhaltens-Kampagnen, Verbesserungen in der ÖPNV-Erschließung etc.</p>
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	<p>Stadtweit Denkbar sind Staffelungen nach Betriebsgrößen</p>
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	<p>Auswahl der Betriebe, die für eine Kooperation angesprochen werden sollten (ev. nach Prioritäten - bspw. Problemdruck, Interesse etc.)</p> <p>Kontaktierung und Kooperationsvereinbarung mit den zuständigen Stakeholdern (Betriebsleitung, Arbeitnehmer:innenvertretung)</p> <p>Zusammenstellung einer Arbeitsgruppe „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ (zuständige Vertreter:innen des Betriebs, externe Mobilitätsberater:innen (Kümmerer, Ideengeber und treibende Kraft).</p> <p>Individuelle Problemanalyse innerhalb und um die Betrieben und Vorschlag von möglichen Maßnahmen (aus einem Maßnahmenkatalog)</p> <p>Sicherung der Finanzierung (Stadt, Betrieb, Verkehrsbetrieb)</p> <p>Ausarbeitung der gewählten Maßnahmen und der Info- bzw. der Kommunikationskampagne</p> <p>Pilotdurchführung und Evaluierung</p> <p>Ausweitung der Pilotphase auf mehrere Anwender</p>
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	<p>Verlagerung vom Pkw zu nachhaltigeren Verkehrsformen</p> <p>Mehr Platz für jene Autofahrer:innen, die keine Alternativen haben (effizientere Nutzung des nicht-vermehreren Parkraums bei limitierten Parkangeboten in Unternehmen)</p> <p>Entlastung der der Zufahrtsstraßen zum Betrieb vom fließenden und auch vom ruhenden Verkehr.</p> <p>Verminderung des Parkdrucks und Verringerung des</p>



	<p>Parksuchverkehrs</p> <p>Kostengünstiges Testangebote für neues Verhalten können eventuell auch andere Wege verlagert werden</p> <p>Grüneres Image für Unternehmen</p>
<p>Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)</p>	<p>Wenig Interesse von Seiten der betroffenen Kooperationspartner (Betriebe)</p> <p>Fehlende attraktive Alternativen</p> <p>Kosten</p>
<p>Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)</p>	<p>Betriebliches Mobilitätsmanagement</p>
<p>Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)</p>	<p>Unternehmen, IHK, ÖPNV-Unternehmen</p>
<p>Zeitplan</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar? • In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt? 	<p>mittelfristig</p>
<p>Ressourcen und Kosten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur) • Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung? 	<p>Nicht diskutiert. Im Rahmen der weiteren Projektumsetzung festzulegen.</p>



Folgende weitere Maßnahme-Ideen wurden durch die Arbeitsgruppen vorgeschlagen, aber im Rahmen der beiden Arbeitsrunden nicht ausgearbeitet:

- Mobility as a Service (via HRO-APP)

4. Online-Beteiligung

Ergänzend zu den beiden Arbeitssitzungen wurden den Workshopteilnehmern im Nachgang zur zweiten Sitzung die Möglichkeit gegeben, alle nicht ausgearbeiteten Vorschläge online zu ergänzen. Dazu wurden die Boards der vier Themenfelder mit den entsprechenden, noch nicht bearbeiteten Themen, für zwei Wochen online zur individuellen Bearbeitung zur Verfügung gestellt. Im Ergebnis wurde die folgende Maßnahme aus dem Themenfeld 4 ergänzt:

Maßnahmenbezeichnung	Mobility as a Service (via HRO-APP)
Beschreibung der Maßnahme	-
Verortung der Maßnahme (wo wird die Maßnahme umgesetzt?)	Im Raum „Greater Rostock“
Ergebnis der Maßnahme (was wurde gemacht?)	Nutzer erhalten maßgeschneiderte Empfehlungen, für Mobilitätsangebote.
Effekt der Maßnahme (was wurde durch die Maßnahme erreicht?)	Nutzer verwenden, dass für ihren (Arbeits-)Weg optimierte Mobilitätsangebot.
Probleme und Herausforderungen (welche Probleme könnten auftreten und wie können diese gelöst werden?)	Bis jetzt wenige Beispiele aus anderen Städten Europas; sehr großer Abstimmungsaufwand; hohe Entwicklungskosten
Verantwortliche Person und Abteilung (wer ist für die Umsetzung zuständig?)	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Mobilität Smart City
Beteiligte Akteure (wer wird für die Maßnahme gebraucht/einbezogen?)	Mobilitätsanbieter (RSAG, DB, Rebus, E-Scooter); Anbieter von Verkehrsdaten, HRO-App



Zeitplan <ul style="list-style-type: none">• Wann ist die detaillierte Planung der Maßnahme verfügbar?• In welchem Zeitraum wird die Maßnahme umgesetzt?	bis Ende des Jahrzehnts.
Ressourcen und Kosten <ul style="list-style-type: none">• Was kostet die Maßnahme? (Personal, Subaufträge, Materialien, Infrastruktur)• Woher kommen die Ressourcen für die Finanzierung?	Noch offen.

5. Ausblick

Der vorliegende Aktionsplan (Parking and Mobility Action Plan) bildet die Grundlage für die weitere Projektumsetzung. Zum einen werden aus dem Aktionsplan die Pilotvorhaben für das NXTLVL Parking Projekt abgeleitet. Es werden 4 Pilotvorhaben umgesetzt. Zur Umsetzung der Pilotvorhaben wird eine Arbeitsgruppe über die Laufzeit des Projektes eingerichtet. Zum anderen fließen die Ergebnisse in die Erarbeitung eines Umsetzungskonzeptes für das Parkraummanagement ein, das im Rahmen des Projektes erarbeitet wird. Die Ausschüsse und die Bürgerschaft der Hanse- und Universitätsstadt Rostock werden im Rahmen der weiteren Projektumsetzung einbezogen.

Claus Köllinger / Robert Pressl / Erik Lohse / Lisa Wiechmann

26. Juni 2024



Anlage 1: Methodische Erläuterungen zur Gruppenarbeit

Die Umsetzung der Gruppenarbeitsphase erfolgte auf der Grundlage eines vorbereiteten Canvas für jedes der vier Themenfelder. Die einzelnen Arbeitsschritte sind anhand der nachfolgenden Abbildungen dargestellt.

Schritt 1: Individuelles Sammeln von Ideen und Maßnahmen

Themenfeld 1- **Leistungsfähiger Wirtschafts- und Dienstleistungsverkehr (Angebotssteuerung, Tarife & Gebühren)**
(für Pendler:innen, Kund:innen, Besucher:innen, Lieferverkehr, Dienstleistungsverkehr)

Was soll für den Wirtschaftsverkehr erreicht werden?	Ideen für Maßnahmen	Wo ist die Maßnahme umzusetzen?	Was ist am Ende umgesetzt?	Was wird damit erreicht?	Wer ist einzubinden?	Barrieren / Probleme	Zeitraumen
	Idee 1						
Umsetzungsteam	Idee 3	Idee 2					
Ressourcen	Idee 5	Idee 4					
		Idee 6					





Schritt 2: Vorstellen der Ideen, Clustering und Prioritätenreihung, an welchen Maßnahmen gearbeitet werden soll.

Was soll für den Wirtschaftsverkehr erreicht werden?	Ideen für Maßnahmen	Wo ist die Maßnahme umzusetzen?	Was ist am Ende umgesetzt?	Was wird damit erreicht?	Wer ist einzubinden?	Barrieren / Probleme	Zeitraum
	Idee 4						
	Idee 3						
Umsetzungsteam	Idee 6						
Ressourcen	Idee 2						
	Idee 5						
	Idee 1						

Schritt 3: Maßnahme werden der Prioritätenreihenfolge entlang der Felder im Canvas ausgearbeitet (Änderungen nach Farbcodierung)

Was soll für den Wirtschaftsverkehr erreicht werden?	Ideen für Maßnahmen	Wo ist die Maßnahme umzusetzen?	Was ist am Ende umgesetzt?	Was wird damit erreicht?	Wer ist einzubinden?	Barrieren / Probleme	Zeitraum
Sichere Lieferzeiten und -möglichkeiten	Idee 4	KTV	Überwachung Ladezonen per CCTV	Bessere Verfügbarkeit Ladebuchten; weniger Mißbrauch...	Ordnungsamt, Rechtsabteilung, Lieferkette, Öffentlichkeitsarbeit, ...	Genehmigung Nutzung CCTV	Mitte 2025
							Idee 3
Umsetzungsteam							Idee 6
Ressourcen							Idee 2
							Idee 5
							Idee 1

Schritt 4: In der zweiten Arbeitsrunde werden für neue Maßnahmenideen andersfarbige Post-Its verwendet. Eine dritte Farbe (hier grün) wird verwendet, für weitere Details, die von Teilnehmer:innen der zweiten Arbeitsrunde vermerkt werden, an Maßnahmen, die von der ersten Runde ausgearbeitet wurden.

Was soll für den Wirtschaftsverkehr erreicht werden?	Ideen für Maßnahmen	Wo ist die Maßnahme umzusetzen?	Was ist am Ende umgesetzt?	Was wird damit erreicht?	Wer ist einzubinden?	Barrieren / Probleme	Zeitraumen
Sichere Lieferzeiten und -möglichkeiten ...	Idee 4 ...	K ...	Über Lade: CCTV	Be Verfl. Lade weniger Mißbrauch...	Ordn Rechts Lief Öffentlichkeitsarbeit, ...	Genehmigung Nutzung CCTV	Mitte 2025
Umsetzungsteam Amt für Stadtentwicklung Stadtpl und Mob ...	Idee 3	...	...	...	...	...	Idee 6
Ressourcen Ankauf Kameras, Installation, Wartung und Betrieb, Verbill Überw ...	Idee B	...	...	...	...	...	Idee 2
							Idee 5
							Idee A
							Idee C
							Idee 1

Schritt 5: Möglichkeit für alle, also auch jenen Teilnehmer:innen, die nicht an den Themenbereichen ihrer Wahl gearbeitet haben, Kommentare und Anregungen für die anderen Themenfelder zu geben.

Was soll für den Wirtschaftsverkehr erreicht werden?	Ideen für Maßnahmen	Wo ist die Maßnahme umzusetzen?	Was ist am Ende umgesetzt?	Was wird damit erreicht?	Wer ist einzubinden?	Barrieren / Probleme	Zeitraumen
Sichere Lieferzeiten und -möglichkeiten ...	Idee 4 ...	K ...	Über Lade: CCTV	Be Verfl. Lade weniger Mißbrauch...	Ordn Rechts Lief Öffentlichkeitsarbeit, ...	Genehmigung Nutzung CCTV	Mitte 2025
Umsetzungsteam Amt für Stadtentwicklung Stadtpl und Mob ...	Idee 3	...	...	...	...	...	Idee 6
Ressourcen Ankauf Kameras, Installation, Wartung und Betrieb, Verbill Überw ...	Idee B	...	...	...	...	...	Idee 2
							Idee 5
							Idee A
							Idee C
							Idee 1



Anlage 2: Teilnehmer:innen an der 2. Arbeitssitzung

Name	Vorname	Organisation
Adelsberger	Eric	Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus
Frank	Holger	Ortsbeirat Stadtmitte
Haß	Annika	VCD Nordost
Hempfling	Uwe	Referent der Senatorin für Stadtplanung, Bau, Klimaschutz und Mobilität
Höppner	Thomas	IHK zu Rostock
Jedro	Daniel	Kommunaler Ordnungsdienst
Kirschbaum	Andrej	Rostocker Straßenbahn AG
Koch	Dr. Galina	Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Ordnung
Köllinger	Claus	Vision5
Falk	Laura	Parkhaus Gesellschaft Rostock GmbH
Köpke	Gabriele	Radentscheid Rostock
Lohse	Erik	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Mobilität
Magdanz	Dr. Peter	City-Kreis e. V.
Nozon	Steffen	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Mobilität
Krönert	Andrea	Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Ordnung
Pressl	Robert	Vision5
Rauschenbach	Kathrin	Kommunaler Ordnungsdienst
Rückborn	Dr. Tom	Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus
Köppen	Oliver	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Mobilität
Tiburtius	Heiko	Tiefbauamt
Wiechmann	Lisa	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Mobilität
Winter	Dr. Felix	Ortsbeirat KTV
Wude	Hans-Joachim	Ortsbeirat Warnemünde
Blank	Roland	Wohnungsgenossenschaft Schifffahrt-Hafen Rostock eG
Kantuer	Dr. Gerold	Ortsbeirat Warnemünde